Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugspreis: 1.90 Mk., Halbmonat 1.00 Mk. Bei Abholung in den Ausgabestellen bei Landgebiet monatlich 1.60 Mk., bei Zutragung im Stadtgebiet 1.80 Mk., im Landgebiet 2.10 Mk. Wochenrate 50 Pf., Einzelnummer 10 Pf., Sonnabendnummer 15 Pf.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe einspaltig (= 46 mm breit) 8 Pfennig, im Textteil (= 72 mm breit) 20 Pfennig. Nebenstellen A. Für Nachweis und Vermittlung 25 Pfennig Sondergebühr. Postscheckkonto: Leipzig 54301. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernruf: 345. — Drahtanschrift: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannes zu Flöha und des Ersten Bürgermeisters der Stadt Frankenberg behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 166 | **Dienstag, den 19. Juli 1938 nachmittags** | **97. Jahrgang**

Leistungskampf eine politische Aufgabe

Von Hochamtsleiter Dr. Klose

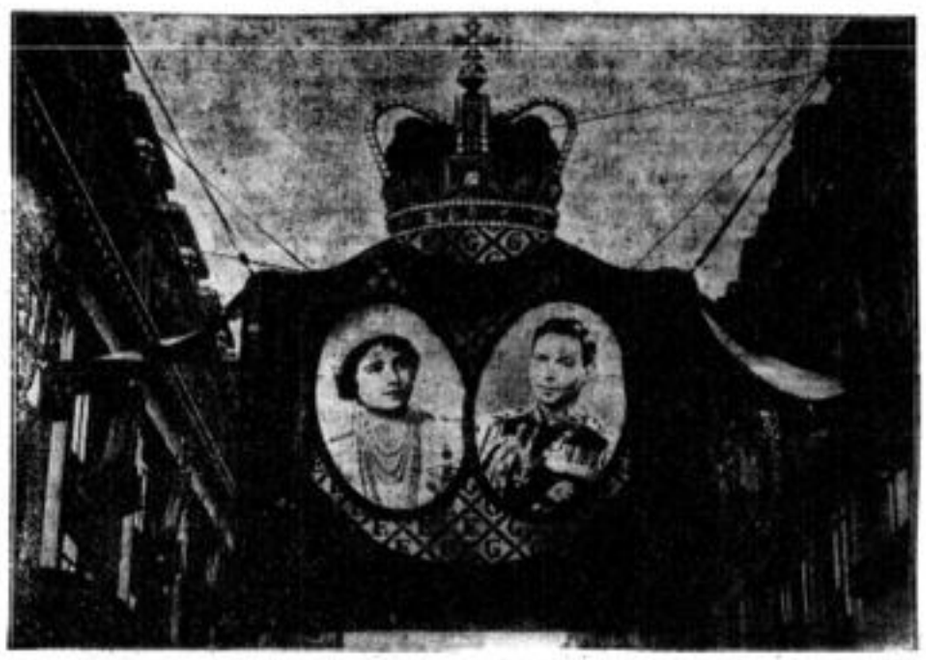
Der beispiellose Erfolg im harten Lebenskampf unseres Volkes kann immer nur dadurch erklärt werden, daß alle Ziele und Maßnahmen wurzeln in der artgemäßen Grundhaltung unseres Volkes: Im Nationalsozialismus! Der Leistungskampf der deutschen Betriebe setzt diese aufbauenden Kräfte auf dem Gebiete der Arbeit an, um über den seelisch befreiten, zufriedenen und glücklichen deutschen Arbeiter den höchsten Leistungseffekt für den Betrieb und damit für das Volk zu erzielen. So vielgestaltig die Betriebe und ihre Arbeiten sind, so vielseitig sind auch die Wege zum Ziele dieses wahrhaft deutschen Kampfes. Die Beurteilungsgrundsätze des Leistungskampfes geben die Richtung an, nach welcher der Betrieb entwickelt werden muß. Reihenfolge und Methodik bleiben den Betriebsführern überlassen, je nachdem die eine oder die andere Aufgabe als vordringlich erscheint.

Bedeutet der Leistungskampf für die Betriebe nicht nur die Lösung einer wirtschaftlichen, sondern in der Hauptsache auch einer politischen Aufgabe, so wird letztere auf Grund der Mission, welche die Zeit des Führers der Industrie der Steine und Erden stellt, besonders hervorstechend. Die Errichtung der herrlichen Bauwerke als Ausdruck höchsten deutschen Kulturwillens und als Zeugen und Mahnmale unseres Führers an die kommenden Geschlechter, kann nur allein unserer Generation vorbehalten sein. Der Auftrag des Führers an die Industrie der Steine und Erden als Baustoffindustrie verpflichtet die Betriebe auf allen Gebieten des Arbeitslebens zur höchsten Leistung, welche einzig und allein im Kampf um den Preis „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" erzielt werden kann.

Die Mechanisierung ist selbst da, wo sie technisch jetzt schon möglich ist, so wenig durchgeführt, daß die menschliche Arbeitskraft den höchsten Anteil an der Produktion trägt, d. h. die Industrie der Steine und Erden und die Baustoffindustrie besonders, ist lohnintensiv. Infolge des notwendigen schnellen Arbeitstempos und der empfindlichen Arbeitskraftverknappung werden die Arbeitskameraden und die Betriebseinrichtungen stark überlastet, was zu einem Raubbau an der Arbeitskraft und zur Unfallsteigerung führen muß. Die Sorge um die Gesundheit durch konsequent durchgeführte Arbeitsschutzmaßnahmen (Staub- und Hitzebekämpfung) wird immer die vordringlichste Aufgabe einer verantwortungsbewußten Betriebsführung bleiben.

Die Einstellung des Betriebsführers zur Nachwuchsfrage wird bei der Beurteilung besonders ins Gewicht fallen. Es bleibt uns unverständlich, daß trotz der ungeheueren Nachwuchssorgen, z. B. von der Naturwerksteinindustrie, der Ziegelindustrie und der Glasindustrie, bisher keine allgemein umfassenden Maßnahmen durchgeführt worden, um nach den Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront systematisch beruflich zu erziehen und zu fördern. Auch das Heimstätten- und Wohnungsproblem wurde nicht mit dem Nachdruck angefaßt, wie man es von einer Industrie, die Baustoffe selbst erzeugt, erwarten müßte. Die Stein- und Erdebetriebe sind meist rohstoffgebunden, d. h. sie können ihren Standort nicht frei bestimmen. Der Arbeitskamerad findet nicht die zahlreichen Unterkunftsmöglichkeiten, wie sie dem Arbeitskameraden städtischer Industrien geboten werden. Deshalb muß die Forderung nach Schaffung gesunder Betriebswohnungen verstärkt erhoben werden.

Die Arbeit in den von uns betreuten Betrieben ist hart und schwer. Hinzu kommt noch die als Erbe einer überwundenen Zeit vorgefundene Vernachlässigung der Betriebsanlagen und -einrichtungen. Es bedarf hierfür eines langen und zähen Kampfes, um menschenwürdige, leistungsgemäße Arbeitsplätze zu schaffen. Die Anstrengung des Betriebes auf dem Gebiet des Sports, des Urlaubs und der kulturellen Arbeiten wird ebenfalls ein wichtiger Punkt sein bei der Beurteilung im Leistungskampf der Stein- und Erdebetriebe.



(Scherl-Bilderdienst-M.)

Paris erwartet das englische Königspaar

Die französische Hauptstadt steht nun ganz im Zeichen des Staatsbesuches aus England. Am Dienstag trifft das englische Königspaar in Paris ein. Die Straßen und Häuser der Stadt wurden reich dekoriert. Hier sieht man eine mit den Bildern des Königspaares geschmückte Straße.

Ungarns Freundschaft zur Achse Berlin—Rom

Trinksprüche Mussolinis und Imredys

„Frieden und Gerechtigkeit"

Rom, 19. 7. Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Imredy im Palazzo Venezia veranstalteten Essen, an dem die Spitzen von Staat, Partei und Wehrmacht sowie Vertreter von Kammer und Senat teilnahmen, richtete

Mussolini

an den ungarischen Ministerpräsidenten einen Trinkspruch, in dem es u. a. heißt:

Vielfältige grundlegende politische und wirtschaftliche Interessen sowie das Ziel eines höheren Ideals des Friedens und der Gerechtigkeit bilden die Basis der italienisch-ungarischen Beziehungen. Auf dieser Gemeinschaft der Ziele und der Interessen beruht auch die Beständigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und ihrer Entwicklung auch im weiteren Rahmen der Beziehungen zu anderen Staaten.

Besonders im Donauraum, der aus natürlichen Gründen Italien und Ungarn direkt interessiert, stimmen sie in einer Politik der Zusammenarbeit überein, die sich nicht abschließt und noch weniger gegen andere gerichtet ist, sondern allen offensteht, die, wie wir, auf eine Aktion der Ordnung und des Wiederaufbaues abzielen.

Dieser Politik leisten im allgemeinen Interesse der Wirklichkeitssinn und der Friedenswille, die die Achse Rom — Berlin und unser aufrichtiges Einvernehmen mit Jugoslawien bestimmen, einen wertvollen Beitrag.

Ich erhebe mein Glas auf das Glück und den Wohlstand der edlen ungarischen Nation, auf das Wohl Seiner Durchlauchtigsten Hoheit des Regenten und das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz und Ihrer liebenswürdigen Gemahlin.

Der ungarische

Ministerpräsident Imredy

antwortete u. a. wie folgt:

Euer Exzellenz hat den Wunsch nach einem höheren Friedens- und Gerechtigkeitsideal unterstreichen wollen, der die Grundlage der zwischen Italien und Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bildet.

Der Zweck unserer gegenwärtigen Reise ist, diesem Frieden und dieser Gerechtigkeit zu dienen, und unsere Unterredungen mit Euer Exzellenz sind gerade, weil sie dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen wollen, nicht exklusiver Art und gegen andere gerichtet, sondern erstreben vielmehr die Möglichkeit, die freundschaftlichen Beziehungen mit jenen Nachbarstaaten zu entwickeln, die von dem gleichen Versöhnungsgeist beseelt sind.

Die festen Bande, die seit langen Zeiten uns mit Italien verbinden, wie auch die traditionelle und aufrichtige Freundschaft, die auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich, das unser Nachbar geworden ist, besteht, das heißt unsere freundschaftlichen Beziehungen zur Achse Rom — Berlin erfüllen uns mit der Hoffnung, daß unsere Bemühungen zur Verwirklichung eines dauerhaften und gerechten Friedens ihre Früchte tragen und die friedliche Entwicklung des Kontinents auf festere Grundlagen stellen werden.

In dieser Ueberzeugung erhebe ich mein Glas auf das Gedeihen der großen befreundeten italienischen Nation, auf das Wohl seiner Majestät des Königs und Kaisers, Seiner Erlauchten Familie und auf das persönliche Wohlergehen Eurer Exzellenz.

Reichsstatthalter Mutschmann schwer erkrankt

Reichsstatthalter Mutschmann, der sich zur Zeit einer Kur unterzieht, erlitt in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend schwere Herzkrämpfe. Der Zustand ist sehr ernst, so daß die behandelnden Aerzte sich in den Abendstunden des Sonntags noch entschlossen, den Spezialisten für Herzkrankheiten, Prof. Hochrein, Leipzig, hinzuzuziehen.

Wie die Aerzte melden, ist die Krisis noch nicht überwunden. Es besteht jedoch die berechtigte Hoffnung, daß der Reichsstatthalter die ernste Krisis, die noch mehrere Tage andauern wird, überwindet.

Der Führer, der sofort von der plötzlichen Erkrankung benachrichtigt wurde, schickte folgendes Telegramm an Frau Mutschmann:

„Meine herzlichsten Wünsche zur baldigen Genesung. Adolf Hitler."

Außerdem läßt sich der Führer laufend telefonisch Bericht über den Gesundheitszustand des Reichsstatthalters geben.

Nach Meinung der Aerzte ist die schwere Herzkrise hauptsächlich durch Klimawechsel hervorgerufen worden, und zwar durch die ungeheure Hitze, die im Monat Juni in Italien und Madeira herrschte. Der Reichsstatthalter machte im Juni mit dem KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff" in Begleitung seiner Frau und mit der Schwester des Führers die KdF-Fahrt nach Madeira mit, um dann in Rom am Weltkongreß für Freizeitgestaltung als Vertreter des Reichsaußenministers teilzunehmen. Nach seiner Rückkehr aus Rom mußte unser Gauleiter — der seine Dienstgeschäfte sofort wieder aufgenommen hatte — auf Anraten der Aerzte sich einer Kur unterziehen. Die Kur zeigte zunächst sehr guten Erfolg. Die Herzanfälle traten dann ganz plötzlich und unerwartet in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend auf.

Die Berichte der Aerzte über den Verlauf der Krankheit werden regelmäßig bekanntgegeben.

Tagesspiegel

Das Gesetz über Leistungen für Wehrzwecke (Wehrleistungsgesetz) vom 13. Juli 1938, das in Nr. 112 des Reichsgesetzblattes, Teil I, erschienen ist, regelt in einer den heutigen Bedürfnissen entsprechenden Weise die Pflicht zu Sachleistungen aller Art für Wehrzwecke.

Die von der tschechischen Presse für Montag angekündigte Sitzung des Ministerrates unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Dr. Benesch hat nicht stattgefunden. Es hat den Anschein, daß es noch nicht gelungen ist, die Schwierigkeiten innerhalb der Regierungsmehrheit soweit zu bereinigen, daß der Ministerrat die Beratungen über das Nationalitätenstatut fortsetzen könnte. Am Montag tagte lediglich der politische Ministerausschuß.

Benito Mussolini hat anläßlich des zweiten Jahrestages des Beginns des Freiheitskampfes der spanischen Nation an General Franco ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm neben seinem Gruß und seinen Wünschen auch die Gefühle der Sympathie und Bewunderung des italienischen Volkes zum Ausdruck bringt.

Der französische Außenminister Bonnet hatte am Montag eine Reihe wichtiger Besprechungen mit den Vertretern verschiedener Mächte. In gut unterrichteten politischen Kreisen stellt man besonders die Unterredung mit dem tschecho-slowakischen Gesandten in den Vordergrund.

Der amerikanische Flieger Douglas Corrigan aus Los Angeles, der am Sonntag um 10.17 Uhr MEZ. in aller Heimlichkeit vom Floyd-Bennet-Flugplatz in Newyork angeblich zu einem Rückflug nach Kalifornien aufgestiegen war, ist am Montag 14.30 Uhr MEZ. nach einem Flug von 28 Stunden 13 Minuten auf dem Flugplatz von Baldonnel (Irland) nach glücklicher Ueberquerung des Atlantischen Ozeans gelandet.

In Tel Awiw konnte eine kommunistische Hetz- und Fälschungszentrale ausgehoben werden. Die Polizei beschlagnahmte Tausende von Flugblättern, die in hebräischer, englischer, arabischer und deutscher Sprache abgefaßt waren. Sie wandten sich nicht nur im Namen der illegalen kommunistischen Partei, sondern auch im Namen arabischer und jüdischer Organisationen an die Bevölkerung Palästinas.

Der japanische Finanzminister Ikeda wird der Kabinettssitzung einen Vorschlag über die Verwendung der Goldreserven zur Genehmigung unterbreiten.

SLUB
Wir führen Wissen.